

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 48

Artikel: Die lauernden Löwen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Bitte um eine persönliche Widmung

Aber dem Schriftsteller ist es plötzlich entfallen, wie die Gastgeberin heißt.

Die lauernden Löwen

Dies ist keineswegs eine mit Bedacht erdachte Fabel, mit allerlei Hinter- und Untergründen, eine politische Satire womöglich gar – durchaus nicht. Es ist eine ganz gewöhnliche Geschichte aus dem Alltag, wie sie sich kürzlich im afrikanischen Urwald, in Kenia, genau gesagt, zwischen Nairobi und Mombasi, zutrug: Dort hatte ein Rudel Löwen plötzlich den Busch verlassen und war auf den Bahndamm gekommen. Bei großen Tieren oder solchen, die sich dafür halten, geschieht das bisweilen: sticht sie der Hafer, so haben sie ein Verlangen nach fremden Territorien, selbst wenn sie, wie das

hier der Fall war, damit anderer Leute Fahrpläne in Unordnung bringen. Kaum waren die Löwen dort, wo sie nichts zu suchen hatten, brauste ein mit Reisenden vollbesetzter Zug heran – und stoppte. Nicht lange danach näherte sich auf dem gleichen Geleise, aber von der entgegengesetzten Seite, ein zweiter Passagierzug, fand die Strecke blockiert und stoppte ebenfalls. Wohl gab es ein Nebengeleise, über das der eine Zug am andern vorbei umgeleitet hätte werden können, doch wagte kein Bahnbediensteter, hinauszugehen und die Weichen zu stellen. Zweifellos gab es in beiden Zügen der

Reisenden genug, die eine Waffe bei sich trugen und damit umzugehen wußten, so daß auch klar ist, wem – hätte man es auf eine Entscheidung ankommen lassen – der Kürzere zugefallen wäre. Trotzdem zog man es vor, ruhig zu warten. Nach einer guten Stunde wurde es den Löwen zu langweilig: sie sahen ein, daß ihre Hoffnung auf eine sensationelle Abwechslung im Menü aus Gründen, die sich jeder löwenpsychologischen Deutung entzogen, nicht zu realisieren sein würde und trollten sich zurück in den Busch. Wie gesagt – eine völlig unpolitische Geschichte.

Pietje